

Inflation

lat. *inflatio* „das Sichaufblasen; das Aufschwellen“



Warum ist eine auf Zins basierende Währung ständiger Inflation ausgesetzt?

Eine bekannte, sehr stark vereinfachende Antwort lautet: Die Banken bringen Geld über Kredite in Umlauf, verlangen aber letztlich mehr Geld zurück, als sie in Umlauf brachten. Deshalb muss stets die Geldmenge ausgeweitet, neues Geld geschöpft werden – so entsteht Inflation.

Ein ebenso bekannter Einwand dazu besagt, dass Zinsen kein Problem seien, wenn diese bspw. ber Gehälter (der Bankmitarbeiter) und dgl. wieder zurück in die Realwirtschaft fließen, wo sie wiederum für die Zahlung weiterer Zinsen zur Verfügung stehen. Dabei werde die Geldmenge nicht erhöht.

Das Problem hierbei ist nun, dass sowohl die vereinfachende Antwort als auch der bekannte Einwand Teile der praktischen Wirklichkeit ausblenden. Zum Einwand, dass Zinsen kein Problem seien, muss gesagt werden, dass heute nur ein sehr geringer Teil der Zinseinnahmen der Banken durch Gehälter wieder zurück in die Realwirtschaft wandert. Einen Teil muss die Bank an die Sparer abtreten. Diese führen aber ihre Zinseinnahmen kaum dem Konsum zu. Nicht nur Sparer sondern auch die Banken selbst nützen die Einnahmen großteils zum Erwerb von Geldanlageprodukten. In der Realwirtschaft fehlt nun das Geld, um Kredite mitsamt Zins zu tilgen. Also müssen immer neue Kredite aufgenommen werden und damit steigt die Geldmenge – es kommt zur Inflation. Die erwähnte, vereinfachende Antwort übersieht also den bestimmendsten Faktor der Inflation – das Abwandern des Geldes in den Geldanlagemarkt.

Achtung!

In der Ökonomie wird der Begriff „Inflation“ bedauerlicherweise auch für das Phänomen der Preissteigerung *durch* die Geldmengenausweitung verwendet. Das führt regelmäßig zu Verwirrung. Preissteigerungen sind jedoch ein mögliches (aber nicht zwingendes) Symptom bei einer Geldmengenausweitung – also der eigentlichen „Inflation“.

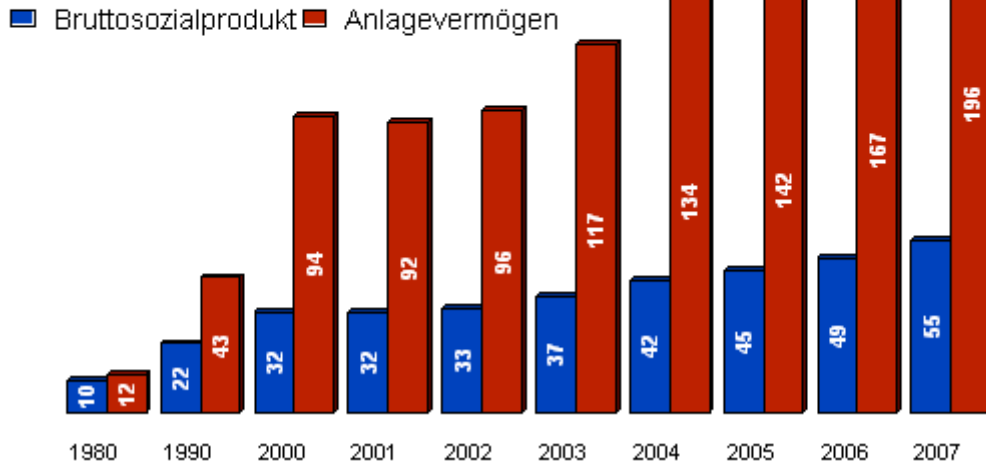
Aufgrund dieser Verwirrung fragen Menschen oft:

Wo ist die Inflation?

Die nachfolgende Grafik gibt die Antwort:

03868: Entwicklung des weltweiten Anlagevermögens in Billionen Dollar

Quelle: mckinsey,
http://www.mckinsey.com/mgi/publications/fifth_annual_report_Executive_Summary.asp.
 © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>



Die Ausweitung der Geldmenge hat also hauptsächlich bewirkt, dass das Geld in den Geldanlagemarkt geflossen ist und diesen enorm aufgeblasen hat.

Durch die Abwanderung des Geldes in den Geldanlagemarkt erleben wir gegenwärtig gleichzeitig Inflation (am Finanzmarkt) und Deflation (in der Realwirtschaft).

Heute ist es sinnvoll, zwei Arten von Inflation zu unterscheiden:

Geld kommt in die Realwirtschaft

Wenn es zu übermäßigem Konsum kommt, führt dies zu erhöhter Nachfrage und damit zu Preisanstiegen.

Die höheren Einnahmen erlauben aber auch höhere Löhne. Der Kaufkraftgewinn bei den Verbrauchern relativiert einstige Schulden und Geldvermögen.

Effekt: Die Vermögenskluft sinkt.



Geld kommt in den Geldanlagemarkt

Spekulanten kaufen Ressourcen auf. Sie erpressen hohe Rohstoffpreise von den Unternehmen.

Die verschuldeten Unternehmen schlagen die höheren Kosten und die Zinsen auf die Warenpreise. Die Kaufkraft der Verbraucher sinkt.



Effekt: Die Vermögenskluft steigt.